

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Arbeitszeit:
Klebe 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.
Klebe in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Anlage:
15000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei wöchentlicher Lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 29. December.

Dem Ober-Postdirector von Zahn und dem Ober-Postath von Kuennmüller, Letzterem zugleich unter Ertheilung des Prädicats als Geheimer Finanzrath, ist die nachgesuchte Befreyung in den Ruhestand mit dem Bezuge der gesetzlichen Pensionen bewilligt worden.

S. M. der König, sowie S. M. H. der Kronprinz und der Prinz Georg waren gestern nach Zahnhäusern zur Abhaltung einer Jagd gereist, zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Es geht uns mit der Wite um Aufnahme Folgendes zu: „Der ärztliche Stand und das Publikum. Verfasser dieser Ansprache darf auf Ehrenwort versichern, daß er zu den ältesten Aerzten der Residenz gehört, und daß er sich von den egoistischen Tendenzen fern, lediglich aus moralischem Pflichtgefühl für seine Collegen sich betrogen findet, auf ein von Jahr zu Jahr drückenderes Mißverhältnis zwischen Arzt und Publikum aufmerksam zu machen, das einer dringenden Abhilfe bedarf, wenn nicht dem Arzte selbst die Freuden seines eben so schwierigen als heiligen Berufs gänzlich verflümmert und für seine Familie ein Nothstand überhand nehmen soll, der sich in der That schon jetzt in bedauerlichster Weise kund giebt. Schon seit einem Decennium haben sich hier in Dresden die Lebensverhältnisse so verändert, daß nach allen Richtungen hin der Bedarf sich mindestens um ein Drittel gesteigert hat. In allen Schichten des Publikums, bei Künstlern, bei Beamten wie bei Gewerbetreibenden hat man unweigerlich diesem Umstande Rechnung getragen. Dem Arzte allein, dessen Leistungen unabweislich zu den ebssten und schwierigsten gehören, der Tag und Nacht dem Publikum zu Gebote stehen muß und dem für den Fall seiner Invalidität noch einer mühsam durchlebten Waisamkeit sich eine Aussicht auf Pensionierung nicht eröffnet, dem Arzte allein wird die verdiente Berücksichtigung in den seltensten Ausnahmefällen zu Theil. Der Verfasser nimmt deshalb seinen Anstand, an die Humanität, an den Gerechtigkeitssinn, an das Pflichtgefühl seiner Mitbürger zu appelliren und es insbesondere den wohlhabenderen Ständen als dringende Ehrenpflicht an's Herz zu legen, durch eine zeitgemähere Honorirung der ärztlichen Leistungen das auszugleichen, was bisher in dieser Hinsicht verjäumt, um solchergehalt und sicherlich im eigensten Interesse des Publikums dem ärztlichen Stande die ihm gebührende Würde und eine freie Stimmung zu bewahren, wie dies erforderlich ist, um mit voller Aufopferung den schwierigsten Berufspflichten zu genügen.“

Heute Mittag 1 Uhr wird ein Nestor der Dresdner Bürgerchaft, der frühere Besitzer des weithin bekannten Gasthauses zum Trompeterschloßchen — Vater Jäppelt — beerdigt. Mit ihm wird der Zeuge einer gewaltigen Zeit, ein Träger der alten Bürgertugenden zu Grabe getragen. Schlacht und Grab, offen und wieder galt ihm ein gegebenes Wort mehr als Brief und Siegel. Wenn Vater Jäppelt etwas versprochen, der konnte sicher auf die Erfüllung rechnen. Schon im Jahre 1808 wurde er Dresdner Bürger und übernahm seines Vaters Erbe, das während des preussischen Bombardements 1760 eingestürzt und vier Jahre später wieder neuerrichtete Trompeterschloßchen. Schwere Zeiten durchlebte der Verstorbene 1813. Besonderen Gefahren war er und sein Eigenthum am 28. August des genannten Kriegesjahres ausgesetzt, als Napoleon mit seinem Generalstabe an jener stumpfen Ecke des Trompeterschloßchens hielt, wo die Oberseergasse in den Dippoldiswaldaer Platz einmündet. Von hieraus dirigitte der Schlachtenkaiser die Colonnen seiner jungen Garden, um die in die Gärten und Häuser der Seerstadt eingedrungenen Allirten wieder zu vertreiben. Ein Hagel von Geschossen aller Art schlug vor dem bezüglich seiner Lage sehr exponirten Gasthause nieder, (der jetzige Dippoldiswaldaer Platz war zu jener Zeit noch ungebaut), denn die glänzende Suite Napoleons mochte in demselben Quartiere nicht unbedenklich geblieben sein. Vater Jäppelt, damals freilich ein junger unerschrockener Mann von 27 Jahren, trug Led und Weidbrod heraus, der pfeifend und jurenden Todesboten so wenig achtend als die französischen Krieger. Nur über die Wirkung der einen Kugel sei er zum Tode erschrocken, gestand er zu. Als er nämlich einem Oberoffizier ein Glas Wein hinreicht, kommt ein Adjutant gesprengt, parirt sein schweißbedecktes Roß und überreicht dem Kaiser einen Rapport. In demselben Augenblicke schleudert eine feindliche Granate den Adjutanten vom Pferde und zuckend wälzen sich die zerrissenen Körper von Roß und Reiter vor Napoleons Füßen, der ruhig wie eine Bronzestatue auf seinem Pferde gehalten habe. Diese kalte Ruhe habe auch ihn wieder Muth gemacht und er habe nach wie vor herzugetragen, was Küche und Keller noch aufzuweisen hatte. Am 7. Juni 1815 holte er als Standartenjunker von der reitenden Bürgergarde den höchstseligen August den Gerechten mit und wurde auf W. und dessen von Sr. Majestät: unsern jetz

regierenden König mit noch 5 hiesigen Bürgern am 7. Juni 1865 zur königl. Tafel gezogen. An seinem goldenen Bürgerjubiläum 1858 gingen Glückwünsche von allen Seiten, selbst aus Petersburg ein. Möge der himmlische Vater dem vollenbeten Erdenpilger die wohlverdiente Ruhe bereiten!

Johannegeorgenstadt, 21. December. Die Mißthätigkeit guter Mitmenschen hat den heutigen Tag den hiesigen, durch Brandunglück heimgeführten Einwohnern zu einem Freudentage zu machen geucht. Weihnachtsgaben in reichlicher Masse sind anher gekommen, theils in directen Sendungen von Einzeln, theils zur Vertheilung an den Hilfscomitee. Besonders hervorzuheben ist eine ansehnliche Christgabe für die Schulkinder, bestehend in baarem Gelde, Bekleidungsgegenständen, Spielwaaren und circa 600 Stollen. Die Besorgung davon ist bis nach den Feiertagen verschoben worden, weil dem Besten nach noch mehrere Sendungen für die Schulkinder angemeldet sind. Ein ungenannter Geber in Meissen hat kürzlich das Thüschloß für die künftige Kirche gesendet. Leider wird dasselbe nicht sobald zur Ausübung seines Berufes kommen, denn der Wiederaufbau der Kirche wird Jahre in Anspruch nehmen, und noch ist zur Zeit nicht abzusehen, wie die Gemeinde die Mittel dazu erlangen soll. Heute sahen wir auch den ersten bergmännischen Auszug wieder seit dem Tage des Brandunglücks, jedoch ohne Muß und nur in schwarzen Bergkleidern, denn die Instrumente wie die Parabelleider sind den Meisten verbrannt. Er galt der Einholung und Leitung der neuen Bergpläne, welche von dem Verfasser der Broschüre „Der Spulantenort Johannegeorgenstadt“ aus dem Ertrage dieser Schrift zur Bergkrappschafft vorzueht worden ist. Stadtrath, Stadtverordnete, Wauer und sonstige Notabilitäten hatten sich dem Zuge angeschlossen und geleiteten die auf decorirtem Schlitten angekommene Glode an den provisorischen Ort ihrer Wirksamkeit. In einer der obersten Gassen ist an einem vom Brande verschont gebliebenen, einem Bergmann gehörigen Häuschen ein köstliches Fochgerüste erbaut worden, wofelbst die 3 Centner Metall haltende Glode sofort aufgezogen und nach Abhaltung mehrerer Reden geäutert ward. Ihre erste Thätigkeit, welche zunächst nur der Einweihung galt, fiel berechnetermaßen genau mit einer der Tageszeiten (Mittags 12 Uhr) zusammen, wo die Bergpläne ihre Klänge ertönen zu lassen pflegt und die Bergleute den Wechsel zwischen Früh- und Nachmittagsarbeit signalisirt. Der Aufzug bewegte sich unter dem Schalle der Glode zurück durch die schneerichen Gassen nach der Fabrik von M. Unger, wofelbst der Geber jener Glode noch der Kirchengemeinde als Christgeschenk, ebenfalls aus dem Ertrage seines kleinen Schriftchens, einen Taufstein aus cararischen Marmor, in dem bekannten Atelier von Schleicher gefertigt, verehrte. (S. Z.)

Am ersten Weihnachtstfesttag Vormittags 9 Uhr kam ein Extrazug über Magdeburg von Hannover hier durch und ging nach Wien mit einer Anzahl Pferde, Effecten und Werthsachen des Königs Georg und seiner Familie. Den Zug begleiteten 17 Personen, Hofbedienstete und Reitknechte. Unter den Werthsachen befand sich die berühmte hannoversche Silberkammer, in ihrem edlen Metall und Gefaße, abgesehen von deren Kunstformen, Millionen werth.

Bei dem Emporblihen des Seidenbaues in unserem gemäßigten Klima beabsichtigt der Seidenraupenzüchter Herr Gustav Böning, der in vergangenen Frühjahr glückliche Erfolge bei seinem Seidenbauunternehmen erzielte, heute, Sonntag, den 29. December, einen Vortrag über das praktische Verfahren bei der Erziehung und Pflege der Seidenraupen im Saale der Schuhmacherrinnung, Schefelgasse 32, zu halten. Gleichzeitig wird er einen Theil seiner Coconsernte, theils in naturgetreuen kleinen Cabinets, theils in größeren Tableaux, als Decoration geordnet, sowie präparirte Seidenraupen und Schmetterlinge vorzeigen, was man selbst in Zwingermuseum nicht hat. Herr Böning will dadurch viele Dresdener Einwohner animiren, Versuche mit der Seidenraupenzucht in ihren Wohnungen nächst Frühjahrs zu machen, welche, wenn sie nach seiner Erziehungsmethode gehandhabt werden, bestimmt gelingen und jeder Familie einen erfreulichen Gewinn zusichern, dem Lande aber die Ausführung bedeutender Summen in's Ausland für Seidenraupenproducte ersparen. Ein kleines freiwilliges Entrée soll Johannegeorgenstadt überwiesen werden. Man wolle diesem interessanten Vortrag freundliche Beachtung schenken.

Wie man uns heute mittheilte, ist am zweiten Feiertag Abend ein frecher Diebstahl in einer Parterrewohnung auf der Marienstraße verübt worden. Der Dieb hat sich hier, mittelst des Eindringens zweier Fensterscheiben, Eingang in die Wohnung eines Herrn verschafft und hier die Kleidungsstücke und Wäsche in ziemlich bedeutendem Werthe gestohlen.

Die durch ihre Arbeiten auf den Gebieten der Rumismatiz, Sphragistik und Heraldik in wissenschaftlichen Kreisen bekannten Gebrüder J. und A. Eckstein, Doctoren der Rechte, von hier, haben kürzlich beiderseits von Sr. Maj. dem Kaiser

von Oesterreich die große goldne Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen erhalten.

Die Generaldirection der königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters wird, um zahlreich kundgegebenen Wünschen thunlichst zu entsprechen, vom 31. d. M. an die Bestellung auf Theaterbillets vorläufig und bis auf Weiteres nach den frühern, kurze Zeit suspendirt gewesenen Modalitäten wieder stattfinden lassen.

Vor einigen Abenden hat wieder ein unbekannter Dieb auf der Wiener Straße mittelst eines Messers, das er an eine lange Stange gebunden, Fleisch abzuschneiden versucht, das dort aus der ersten Etage zum Hofenster hinaus gehangen hat. Die Logiebesitzerin hat aber zum Glück diese Manipulation noch bei Zeiten wahrgenommen, und durch Hinaussehen zum Fenster den Dieb verschucht. Derselbe war mit einigen Sägen über die Gartenmauer den Blicken der Logiebesitzerin entwichen, noch ehe sie sich überlegen konnte, was sie eigentlich thun sollte.

Vorgestern ließ ein Rutscher sein Gefährt, das im Neustadt vor einem Gasthause hielt, auf kurze Zeit unbeobachtet. Während dem machte sich das Pferd mit dem Wagen aus dem Staube und konnte erst einige Straßen weit davon wieder eingefangen werden.

Ein prächtiger Wandkalender für 1868, reich mit Buntdruck versehen und in typographischer Hinsicht ein Meines Meisterwerk, ist hier aus der Hofbuchdruckerei von Reinhold und Söhne im Preis von 12 1/2 Ngr. hervorgegangen. Es ist dieser Wandkalender eine Zierde für Salon und Comptoir und reiht sich würdig den früheren Erzeugnissen in diesem Genre an, welche genannte Officin jährlich zu schaffen bemüht ist.

Wie die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ sich aus Haag berichten läßt, hat Sr. Maj. der König von Sachsen Herr Hade von Minben in Amsterdarn dem trefflichen Uebersetzer von Dante's „Inferno“, das Ritterkreuz des Albrecht-Ordens verliehen. Die Uebersetzung Herrn Hade's, welcher die „Divina comedia“ demnächst vollenden wird, ist nur für seine Freunde, hohe Personen etc. bestimmt. Wie man erzählt, hat derselbe allein auf die „Hölle“ 100,000 Gulden verwendet.

Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl haben von 414 Wahlmännern 406 abgestimmt.

Die Ausgaben für die Christbesprechung der Kinder des Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militärs betragen nicht 150, sondern 250 Thaler.

Leipzig, 28. December. Das Füsilier-Bataillon des 52. preussischen Regiments rückte gestern früh kurz vor 8 Uhr compagnieweise auf den Hofplatz und nahm vor dem Hotel de Prusse Aufstellung. Herr Oberst v. Wallfen hielt sodann vom Pferde herab eine Anrede, die etwa folgendermaßen lautete: „Wir Preußen sagen der treuen Stadt Leipzig die uns so wohl aufgenommen hat, bei unserem Scheiden hiermit ein herzlichliches Lebewohl; unseren Dank für alle die hier gesandene Freundlichkeit glauben wir am besten dadurch auszudrücken, daß wir dem Treuesten aller Sachsen, dem Besten aller Sachsen, dem Muster und Vorbild jedes Sachsen ein kräftiges Hoch ausbringen: Se. Maj. der König Johann von Sachsen lebe hoch!“ worin die nach Tausenden zählende Menge unter Schwenken der Hüte und Klängen dreimal freudig einstimmte; die Worte machten allgemein einen sehr vortheilhaften Eindruck. Hierauf erscholl das „In Sectionen rechts abgeschwenkt, vorwärts marsch!“ und mit Trommel- und Pfeifenklang, dann unter den Klängen des „Hilf Dir im Siegerkranz“ und „Ich bin ein Preuß!“ bewegte sich das Bataillon zur Dresdner Straße hinaus, begleitet von sehr vielen Bewohnern unserer Stadt. (S. Z.) — Bautzen, 27. December. Heute früh 9 Uhr verließen der Stab und eins der beiden, bisher hier in Garnison gestandenen Bataillone des 5. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 unsere Stadt, um in Fußmärschen in ihre frühere Garnison Küstrin zurückzulehren, wohin übermorgen auch das zweite, hier befindliche Bataillon nachfolgen wird. Der Herr Oberst und Regiments-Commandeur v. Diringshofen gedachte vor dem Scheiden in kurzer Ansprache nochmals der freundlichen Aufnahme, welche den königl. preussischen Truppen hier zu Theil geworden, und forderte dieselben zu einem Hoch auf Sr. Maj. den König Johann von Sachsen auf, welches von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft erwidert wurde.

Mit Lachsen und Karpfen allein, wie wir gestern berichteten, geben sich die Langfinger auch nicht zufrieden, das Zubereiten derselben kostet so viele Mühe, Geld, Zeit und könnte auch zur Entdeckung des verbotenen Fischzuges führen, da „Fischsuppe“ ein eigenes Aroma für Spürnasen ausströmen läßt. Besser ist es, denken die Diebe, wenn wir uns die verbotene Speise erst nach allen Regeln der Kochkunst zubereiten lassen und dann holen. Und so dachte in diesen Tagen ein spießbüßiger Feinschmecker auf der großen Zingelgasse

Oberm...
freuden...
hlaufen...
Großen...
en und...
freuen...
be über...
und für...
en Pu...
Bu...
Saffier...
eracten...
ne volle...
upt die...
Beste zu...
Kriegs...
abüläum...
gen...
nischen...
ufman...
meinem...
n, daß...
enschaf...
n Blät...
ist ein...
für Ho...
c. sehr...
nter...
nsf-p...
Bip...
ngelien...
a Spitz...
n Ref...
Con...
Alles...
el zu...
ter...
Bungen...
wigen...
langen...
b...
m. d...
t. d...
ch ein...
n. G...
at g...
Einlab...
einf...
Recht...
haus...
dietet...
gench...
wegen...
S auch...
gere...
Kings...
m...
millen...
ge die...
stüb...
kann...
paat...
bracht...
ungen...
M...
R...
n das...
st bei...
it und...
n die...
t, daß...
t; —...
fend...
ndern...
daran...
ungen...
m...
en etc.